

vorübergehend in Olympia im Gebrauch gewesen sein sollte. Ich sehe aus diesem Dilemma einen doppelten Ausweg. Entweder hat Eratosthenes diese Diskusart aus dem Odysseeverb  $\Phi$  189 τὸν ῥα περιστρέψας ἦκε στιβαρῆς ἀπὸ χειρὸς erschlossen; dann handelt es sich auf dem Hyakinthosrelief um eine antiquarische Spielerei. Beides ist wenig wahrscheinlich. Oder es hat wirklich eine solche Spielart der Diskusscheibe gegeben, die dann aber mehr zum Wurf in die Höhe als in die Weite gedient haben wird, wie ja auch Apollo bei Ovid seinen Diskus bis zu schwindelnder Höhe emporschleudert. Wenn Eratosthenes diese Diskusart in seiner Schrift über die Olympioniken erwähnt hat, so folgt daraus mit nichten, daß sie in Olympia und bei den übrigen nationalen Agonen in Gebrauch war; vermutlich hat sie nur bei privaten Übungen gedient und ist von Eratosthenes nur der Vollständigkeit halber erwähnt worden.

Halle (Saale).

Carl Robert.

### Ikaros.

Für das in dieser Zeitschrift 1917 S. 177 ff. von Koepp zur Diskussion gestellte römische Relief in Augsburg möchte ich eine andere Deutung als die von C. Robert ebenda S. 181 gegebene auf Argos und Io vorschlagen, die ihn, wie er schreibt, selbst nicht befriedigt<sup>1)</sup>. Die rechts unten auf dem Felsen liegende nackte Gestalt ist allerdings, wie Robert richtig bemerkt, die Hauptperson. Aber nur deshalb, und nicht, um einen Riesen zu kennzeichnen, hat sie der recht ungeschickte Steinmetz des provinzialen Reliefs, dessen Handschrift sich deutlich in den klobigen Beinen des Rindes und dem riesigen Kerykeion verrät, mit so großen Proportionen ausgestattet. Die auch von Robert hervorgehobene steife Haltung charakterisiert einen Toten, und die unter ihm sichtbaren unzweifelhaften Reste eines großen Flügels bestimmen diesen Toten als den abgestürzten Ikaros, den die Meereswellen auf eine Uferklippe geworfen haben (vgl. Robert, Sarkophagreliefs III I Taf. X. XI, 37). Rechts oben in der Ecke beugt sich aus der Luft her der Vater Daidalos vor, um nach seinem Sohne zu spähen, vor dem Original glaubte ich rechts neben dem Kerykeion noch Reste von Flügeln erkennen zu können. Die linke Hälfte des Reliefs wird durch Staffagefiguren ausgefüllt, nämlich drei Hirten mit ihrer durch ein Rind verkörperten Herde. Sie erheben staunend über die wunderbare Begebenheit die Hand, der Stock in der Hand des ganz links sitzenden ist kein Szepter sondern ein einfacher Knotenstock. Solche Zuschauer sind uns in der Ikarosscene ja aus pompejanischen Wandbildern bekannt (vgl. Robert, Archäol. Zeitung 1877 S. 1 ff.). Hermes ist als Psychopompos für die Seele des Ikaros oder als Verkörperung des göttlichen Willens zu deuten.

München.

J. Sieveking.

### Zur Darstellung des pompejanischen Gladiatorenhelms Germania II S. 14f.

Die römisch-germanische Forschung ist P. v. Bieńkowski zu Dank verpflichtet, daß er auf die wenig bekannte Darstellung erneut die Aufmerksamkeit gelenkt hat. Doch erscheint mir seine Deutung auf Germanen und Zurückgewinnung der in der Varusschlacht verlorenen Feldzeichen sehr fraglich. Sie stützt sich hauptsächlich auf die Kegelmütze des

<sup>1)</sup> Ich habe mir diese meine Erklärung bereits vor einigen Jahren, als ich das Original sah, zurechtgelegt und sie jetzt kurz in der Sitzung der Münchner Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft vom 14. Januar 1918 vorgetragen.